

monat

Sozialpolitische Rundschau der Dachorganisation der Behindertenverbände Österreichs

Österreichische
Arbeitsgemeinschaft
für Rehabilitation –
Dachorganisation der
Behindertenverbände
Österreichs (ÖAR)

Erscheint 10mal/Jahr
€ 2,10/CHF 3,10;
Abo € 21,-Ausland + Porto



Immer zu wenig Sachwalter?

Im Rahmen von Sachwalterschaftsverfahren sind Richter verpflichtet, bei Bedarf einen geeigneten Sachwalter zu finden und zu bestellen. Das ist nicht einfach für sie, da Angehörige manchmal nicht vorhanden oder für die Richter schwer zu finden sind. Oft scheuen sich Angehörige eine derartige Aufgabe zu übernehmen, da sie zu Recht befürchten, bei schwierigen Situationen keine Unterstützung zu erhalten.

(mv*) Aktuell liegen Schätzungen über Sachwalterschaftszahlen zwischen 50.000 und 83.000 – genauere Zahlen sollen im Juni veröffentlicht werden. Bei den meisten Betroffenen leistet diese rechtliche Vertretung ein Familienangehöriger. Bei etwa 20 % sind Notare oder Rechtsanwälte bzw. private Sachwalter im Einsatz. Im Verhältnis eher wenige (etwa 12%), oft sehr schwierige Vertretungssituationen werden von VereinssachwalterInnen übernommen.

In den Großstädten (besonders Wien) haben große Kanzleien für die Gerichte immer einen hohen Stellenwert gehabt, da sie eine schnelle und „unkomplizierte“ Übernahme der Sachwalterschaft garantierten. Nicht selten sind Betroffene und Angehörige von so einer häufig sehr unpersönlichen Vertretung enttäuscht. Das Budgetbegleitgesetz 2009 hat hier leider den Fortschritt des „Sachwalterrechtsän-

derungsgesetzes 2006 (SWRÄG)“ gründlich verwässert: Die Begrenzung auf 25 Sachwalterschaften ist gefallen. So bleibt allen nur zu hoffen, dass Rechtsanwälte und Notare, unabhängig von der Zahl der übernommenen Sachwalterschaften, der Qualitätssicherung künftig mehr Augenmerk widmen werden als bisher.

Die VereinssachwalterInnen sind für viele RichterInnen zwar begehrte, aber schwer zu bekommende Sachwalter. Zu wenig gibt es, und „ausgebucht“ sind sie meistens.

Sachwalterschaft boomt aufgrund der steigenden Lebenserwartung. Immer mehr Menschen können wegen Alterserkrankungen ihre Angelegenheiten nicht mehr selbst regeln. Zusätzlich stellen VereinssachwalterInnen fest, dass der Alltag immer mehr verrechtlicht. Bei

Baustopp, die Zweite

(hjs) Der in Kärnten verfügte Baustopp für Pflegeheime (siehe *monat* 05/09) zeigt bereits Wirkung. Anscheinend hat man festgestellt, dass in Kärntens Heimen doch zu wenig Pflegeplätze vorhanden sind.

Also hatte der kreative Soziallandesrat Mag. Christian Ragger eine neue Idee: Für Pflegebedürftige bis zur Pflegestufe 4 soll von deren Kindern ein Beitrag zu den Heimkosten eingehoben werden. Erst die Pflegestufen 5 bis 7 sollen von der Regresspflicht befreit werden.

„Unser Ziel liegt darin, dass ältere Menschen solange es zumutbar ist, zu Hause versorgt werden und erst dann die Heimpflege kommt“, meint Ragger.

Abgesehen von der Tatsache, dass damit eine Zweiklassengesellschaft im Pflegebereich geschaffen wird, würde die schon jetzt prekäre Situation des Pflegepersonals noch weiter verschärft und das Burn-out-Syndrom fröhliche Urständ' feiern. Die Krankenkassen und die Pensionsversicherungen werden sich freuen.

Frage eins: Wer geht schon freiwillig ins Heim? Und Frage zwei: Was ist für wen zumutbar?

Obwohl es unwahrscheinlich ist, dass die Interessenvertretungen und vor allem die Damen und Herren Abgeordneten den umfangreichen Gesetzesänderungen, die für eine solche Regelung der Pflegegeld- und der Heimpflegegesetze notwendig wären, zustimmen würden, schiene es doch angebracht, dass sich Landesräte, selbst wenn sie aus Kärnten sind, etwas genauer überlegen, was sie so vollmundig in Presseaussendungen hinausposaunen. ●

Fortsetzung Seite 3

Lernbehinderte Menschen im Alter

(red) Einer Statistik des *Fonds Soziales Wien* (FSW) ist zu entnehmen, dass in Wien mit Stand Dezember 2007 186 Menschen mit Behinderung eine Werkstätte besuchen. Wie die Zeitschrift *mitmachen* der *Lebenshilfe Wien* berichtet, wurde seitens des FSW erklärt, dass kein Einwand besteht, dass alte Menschen mit Behinderungen ohne Alters-Obergrenze eine Therapiewerkstätte besuchen, solange sie dazu imstande sind und dies möchten. Die Werkstätten sind daher aufgerufen, ihr Betreuungsangebot für diese Menschen entsprechend zu adaptieren. Gleichermassen ist es für viele behinderte Menschen wichtig, dass sie „in die Arbeit gehen“ und so in Gemeinschaft mit anderen Menschen sind; gleichermaßen steigt aber auch parallel dazu das Bedürfnis nach mehr Ruhe und dem Recht, in Pension gehen zu können. ●



(ots/wien) Am 26. Mai 2008 wurde in der Braunspurgasse 10 der erste Sozialmarkt Wiens eröffnet. Seit November betreibt Sozialmarkt-Gründer Alexander Schiel mit einem ehrenamtlich arbeitenden Team einen zweiten Markt in Hernals. Insgesamt verzeichnet der Sozialmarkt-Gründer, der bisher gänzlich ohne Förderungen von Bund und Land auskommen musste, 18.000 Mitglieder, bei denen es sich um sozial benachteiligte Menschen mit einem Monatseinkommen von unter 900 Euro wie beispielsweise Langzeitarbeitslose, Pensionisten oder auch Studenten handelt. Im ersten Jahr des Bestehens erwarben diese 750 Tonnen Waren, die um ein Drittel des üblichen Diskontpreises angeboten oder manchmal auch verschenkt werden und meist aus Überproduktionen stammen, oder durch Verpackungsschäden nicht über den herkömmlichen Lebensmittelhandel vertrieben werden.

Info: www.sozialmarkt.com ●

Schweiz vom Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte wegen Diskriminierung verurteilt

(agile) Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte verurteilte die Schweiz wegen Verstoß gegen das Verbot der Diskriminierung aufgrund einer Behinderung. Die von der Diskriminierung betroffene behinderte Person wurde gezwungen, Militärsatzsteuer zu bezahlen, dies obwohl sie jederzeit bereit war, Militär- oder Zivildienst zu absolvieren.

Schweizer Bürger, die ihre Wehrpflicht nicht erfüllen (Militär- oder Zivildienst), sind nach schweizerischem Recht verpflichtet, Ersatz in Geld zu leisten (Art. 1 des Bundesgesetzes über die Wehrpflichtersatzabgabe WPEG). Von der Ersatzpflicht befreit sind diejenigen Personen, die wegen erheblicher körperlicher, geistiger oder psychischer Behinderung eine bestimmte Einkommensgrenze nicht überschreiten (Art. 4 Abs. 1 lit. a WPEG). Das Bundesgericht ist in seiner früheren Rechtsprechung davon ausgegangen, dass eine Beeinträchtigung der physischen oder psychischen Integrität von mindestens 40% als erheblich einzustufen ist.

Herr Glor (Beschwerdeführer) leidet an Diabetes (Diabetes Mellitus, Typ 1) und wurde als militäruntauglich eingestuft, obwohl er mehrfach seinen Willen zur Erfüllung der Militärdienstpflicht zum Ausdruck brachte. Dadurch war er zugleich von der Möglichkeit ausgeschlossen, Zivildienst zu leisten, da diese von der Militärdiensttauglichkeit abhängt und Personen zur Verfügung steht, die den Militärdienst aus Gewissensgründen ablehnen. Die Behinderung wurde zusätzlich nicht als schwerwiegend genug eingestuft, damit er von der gesetzlichen Regelung zur Befreiung von der Militärsatzsteuer profitieren konnte.

Der Europäische Gerichtshof unterstreicht in seinem Urteil, dass, obwohl das Kriterium der Behinderung nicht ausdrücklich im Diskriminierungsverbot in Art. 14 EMKR erwähnt sei, es zweifellos auch davon erfasst werde. In der Entscheidungsfindung wog es das Interesse der schweizerischen Gesetzgebung an der bestehenden Regelung mit dem Interesse des Beschwerdeführers, nicht we-

gen seiner Behinderung diskriminiert zu werden, ab. Dabei kam es zum Schluss, dass der Wille des Gesetzgebers, zwischen den Personen, die der Militär- oder Zivildienstpflicht unterstellt sind und denjenigen, die von ihr befreit sind, eine Form von Gleichbehandlung herzustellen, kein überwiegendes Ziel darstelle. Das Gericht hebt zugleich hervor, dass die strittige Steuer keine wichtige abschreckende Wirkung zu spielen habe, da genügend Personen für den Militärdienst zur Verfügung stünden.

Auf der anderen Seite hält das Gericht fest, dass der vom Beschwerdeführer zu bezahlende Beitrag, der 2% seines Salärs ausmacht, nicht als unbedeutend eingestuft werden könne, wenn man seinem bescheidenen steuerpflichtigen Einkommen Rechnung trage. Der Gerichtshof bedauert zudem, dass das schweizerische Recht für Personen, die trotz Behinderung Militärdienst zu leisten wünschen, wie dies beim Beschwerdeführer der Fall ist, keine Alternativen zur Steuer vorsehe. Das Gericht ist davon überzeugt, dass spezifische, den Bedürfnissen von Personen, die sich in der Situation wie der Beschwerdeführer befinden, angepasste Formen des Zivildienstes sehr wohl denkbar sind. Auf diesen Grundlagen kommt es zum Schluss, dass der Beschwerdeführer Opfer einer Diskriminierung sei.

Égalité Handicap begrüßt den Entscheid. Fachstelle und Rat *Égalité Handicap* vertreten insbesondere die Ansicht, dass Anpassungen im Rahmen des Zivildienstes zu überlegen sind, damit auch Menschen mit Behinderung diesen erbringen können. Der EGMR-Entscheid werde wahrscheinlich für zahlreiche Menschen, die Militärdienst oder Zivildienst leisten möchten, jedoch für untauglich erklärt werden, von Bedeutung sein. Man denke im Speziellen an Personen mit einer leichten Hör-, Seh- oder körperlichen Behinderung, die nicht die vom Gesetzgeber vorgesehene Schwere aufweist, um von der Steuerbefreiung profitieren zu können.

Info: 0041 76 379 94 72 ●

Immer zu wenig Sachwalter

Fortsetzung von Seite 1

vielen Vertretungen sind deutlich mehr Angelegenheiten zu klären und zu erledigen als früher.

Das Sachwalterrechts-Änderungsgesetz 2006 (SWRÄG) hat für die Vereinssachwalterschaft einen neuen Bereich geschaffen, das Clearing.

VereinssachwalterInnen – und nur diese – beraten bereits im Vorfeld, also bevor ein Verfahren in die Wege geleitet wird. Alternative Lösungen wie die Angehörigenvertretung und Vorsorgevollmacht sind genauso Schwerpunkte bei diesen Beratungen wie die Suche nach weiteren Möglichkeiten im manchmal schwer zu durchschauenden sozialen Netz.

Die Anfragenden sind zumeist Angehörige und Nahestehende sowie Betroffene. Aber auch MitarbeiterInnen von Einrichtungen aus dem psychosozialen Bereich fragen beim Verein an.

Leider ist dieser neue Aufgabenbereich „Clearing“ derzeit noch nicht mit den entsprechenden Mitteln ausgestattet worden, um in ganz Österreich genutzt zu werden. Im April 2009 haben wir diese Unterstützungsleistung in unserem Einzugsbereich an 36 Gerichten anbieten können. Viele Gegenden profitieren noch nicht von unserem Expertenwissen. Dort, wo Vereinssachwalter aktiv wurden, ist das Angebot gut angenommen worden.

Eine wichtige Funktion der Beratung im Clearing durch VereinssachwalterInnen ist die Vermeidung von Sachwalterschaften. Dies wird durch die Organisation subsidiärer Hilfen oder des Zugangs zu anderen Lösungen ermöglicht. Damit will man einen Trend stoppen, dass zu viele Sachwalterschaften, die angeregt werden, im folgenden Verfahren zur Bestellung eines Sachwalters führen.

Wichtig ist uns dabei die Aufklärung von falschen Erwartungen an eine Sachwalterschaft. Gerade dort, wo soziale Angebote zurückgenommen werden, entsteht oft die Meinung, dass „die Sachwalterinnen das regeln werden“. Aber Sachwalter können nicht alles kompensieren, und es ist auch nicht ihre Aufgabenstellung, denn Sachwalterschaft ist vertretend und nicht betreuend, und kann daher fehlende So-



zialeinrichtungen nicht ersetzen. Missverständnisse gibt es auch oft im sozialen Umfeld, vor allem hinsichtlich der Umsetzungsmöglichkeit von Maßnahmen, die Sachwalter unterstützen

können, wie z.B. bei der Übersiedlung ins Heim, wobei oft die Vorstellung besteht, das, wenn es eine Sachwalterschaft gibt, die Übersiedlung zwangsweise durchgesetzt werden kann.

Sehr häufig gibt es im privaten Bereich auch ein Informationsdefizit, wenn es darum geht, soziale Dienste anzufordern und ein entsprechendes Unterstützungsnetz zu spannen. Deswegen ist es so wichtig, dass im Vorfeld entsprechend zielgerichtet Vorschläge gemacht werden können.

Ein spezielles Thema ist auch die Zustimmung zu Heilbehandlungen. Oftmals wird hier der Betroffene nicht informiert, er wird nicht ernst genommen. Hier ist ein verstärkt patientenorientiertes Vorgehen von Seiten der medizinischen Einrichtungen sicher vorteilhafter als das Bemühen um die Zustimmung durch Sachwalter. Bei Gefahr für den Patienten muss ein Arzt ohnedies handeln.

Neben der Beratung am Amtstag bei Gericht bietet *VertretungsNetz* in jeder Region zumindest Schulungen für Angehörige und private SachwalterInnen an.

Trotz der angespannten Budgetsituation des Bundes wird davon ausgegangen, dass das Justizministerium die Förderungen in zumindest der gleichen Höhe wie im Vorjahr halten wird. Damit wäre gesichert, dass die VereinssachwalterInnen an den 29 Standorten von *VertretungsNetz* weiterhin Vertretungen in der gewohnten Qualität anbieten können. ●

* Dr. Monika Vyslouzil
Fachbereichsleiterin Sachwalterschaft
von *VertretungsNetz*

Mehr Information zur Sachwalterschaft:
www.vertretungsnetz.at
Broschüre als Download oder auch bestellbar als Druckwerk

Vor 20 Jahren ... in **monat**

„AUS“ für die Telefongebührenbefreiung!



titelte **monat** 1989 in seiner Juni-Ausgabe. Infrastruktur-Minister Rudolf Streicher versuchte vorzuexerzieren, was 20 Jahre später die aktuelle Regierung auch noch immer versucht, nämlich auf dem Rücken behinderter Menschen zu sparen. Es war beabsichtigt, die Telefongrundgebührenbefreiung für diese Personengruppe aufzuheben. Vorneweg: Dieser Versuch ging daneben, die geplante Streichung wurde nicht realisiert.

Mit unverhohlenem Stolz wurde in der Juni-Ausgabe bekannt gegeben, dass Wien endlich seine ersten Niederflur-Straßenbahnwagen bekommen würde. Berechtig, hatte doch die ÖAR in jahrelanger Zusammenarbeit mit den Wiener Verkehrsbetrieben hier Pionierarbeit geleistet: „Wenn Sie glauben, dass eine Straßenbahnfahrt unbedingt mit dem „Einsteigen“ beginnen muss, haben Sie schon verloren: „Niederflurwagen“ heißt das Charakteristikum einer neuen Generation von Straßenbahnwagen, bei denen man „Einsteigen“ oder „Aussteigen“ vergessen kann. Durch den extrem niedrig angeordneten Innenboden kann man von der Haltestelleninsel in die Züge einfach hineingehen – oder den Kinderwagen hineinrollen, oder mit dem Rollstuhl hineinfahren etc.“ Die damals von den Herstellern angebotenen Fahrzeuge, die als fortschrittlich galten, hatten allerdings immer noch vergleichsweise hohe Einstiege. Ausführliche Gespräche zwischen dem damaligen Wiener Holdingchef Karl Skyba und Eduard Riha (ÖAR) führten zum klaren Bekenntnis, bei Wiens öffentlichem Verkehr künftig ausschließlich auf Niederflurfahrzeuge zu setzen.

Heute genießen die Wienerinnen und Wiener den ULF als eine bequeme Selbstverständlichkeit. ●

1. Welt MS-Tag



Am 27. Mai fand der 1. Welt-MS-Tag statt, an dem die *Österreichische Multiple Sklerose Gesellschaft*

(ÖMSG) MS-Betroffene und deren Angehörige, die MS-Landesgesellschaften, MS-Selbsthilfegruppen und Interessierte zu einer kostenlosen Veranstaltung am Wiener Messegelände eingeladen hatte. Multiple Sklerose gilt heute weltweit als die häufigste neurologische Krankheit. Sie tritt meist bei jungen Menschen zwischen 20 und 40 Jahren zum ersten Mal auf, trifft überwiegend Frauen (ca.70%) und kann zu verschiedensten schwerwiegenden Behinderungen führen. Nicht umsonst wird Multiple Sklerose daher die „Krankheit mit den 1000 Gesichtern“ genannt. Allerdings ist MS keine ansteckende Krankheit und führt nicht, wie irrtümlich oft angenommen, zum Tod.

MS-Betroffene können abhängig vom Stadium der Krankheit in den meisten Fällen durchaus einen Beruf ausüben, können eine Familie und Kinder haben. Da diese Fakten in der Öffentlichkeit zu wenig bekannt sind, halten leider immer noch viele MS-Patienten ihre Krankheit aus Angst vor Verlust des Arbeitsplatzes geheim, manche lassen sich auch in die Isolation drängen.

Der 1. Welt-MS-Tag und die Veranstaltung Ende Mai sollten helfen, mit diesen Vorurteilen aufzuräumen und der Öffentlichkeit umfassende Informationen zu bieten, um so MS-Betroffenen verstärkt die Chance zu geben, in ihrem sozialen Umfeld im Rahmen ihrer Möglichkeiten ein erfülltes Leben zu führen.

Info: www.msgoe.at

Integrationsklassen-Bundesförderung für Fussball verwendet!

(wz/wien/red) 44 Sonderschulen und fast 700 Integrationsklassen gibt es in Wien. Weil das Geld kostet, fördert der Bund die Länder über den Finanzausgleich jährlich mit 25 Millionen Euro. Wien erhielt davon im Vorjahr 2,3 Millionen – zweckgebunden. Nun ist Feuer am Dach: Die ÖVP-Wien will herausgefunden haben, dass die Hälfte dieses Geldes nicht für zusätzliche Lehrer, sondern für die neue Akademie des Profifußballklubs Austria verwendet wurde. Stadt und Stadtschulrat dementieren und beteuern, dass das Geld nur für kommende Projekte angespart wird.

„Kein nachträglicher Faschingscherz“ titelt die aktuelle Ausgabe des „Rundbriefes“ des Vereines „Integration Wien“, der von Eltern behinderter Schulkinder herausgegeben wird. In der Leit-Kolumne empört man sich darüber, dass die Stadt im Vorjahr 2,315.000 Euro vom Bund zur Finanzierung zusätzlicher Lehrer für „Schulkinder mit besonderen Förderungsbedürfnissen“ erhielt, „diese aber zur Hälfte gar nicht verwendete. Und dies, obwohl der Stadtschulrat für Wien um 500 zusätzliche Dienstposten ansuchte! Lapidarer Kommentar der damals noch zuständigen Ex-Schulstadträtin Grete Laska (SPÖ) gegenüber einer anfragenden Grün-Gemeinderätin: ‚Das Geld wurde einfach nicht verbraucht!‘ Die Wiener ÖVP legt ein Schäufelr nach: Laut einem im Gemeinderat behandelten Antrag ersucht die MA 51 (Sportanlässen) um „Gewährung einer Subvention an den FK Austria“ für 2009 in Höhe von 2,2 Millionen Euro netto,

„die in Mehreinnahmen auf Ansatz 2101, Allgemein bildende Pflichtschulen Post 298, Rücklagen, bedeckt ist“.

Unter genanntem Titel findet sich in der MA56 (Städtische Schulverwaltung) allerdings die Zuweisung der „nicht verbrauchten Mittel“ aus der genannten Bundesförderung von 1.075.000 Euro. Laska-Nachfolger und Schulstadtrat Christian Oxonitsch (SPÖ): „Es gibt einen großen Topf bei der MA 56, da fließen unterschiedlichste nicht verbrauchte Gelder hinein und werden von dort umverteilt“. Manche dieser Gelder hätten laut Oxonitsch „Mascherln, das heißt sie sind zweckgebunden und bleiben das auch“; andere, die kein „Mascherl“ hätten, würden dort verwendet, wo sie gerade nötig seien.

Auf die Frage, warum überhaupt Fördergelder aus dem Schulbereich übrig bleiben, verweist Oxonitsch auf den Wiener Stadtschulrat. Wie der zuständige Bildungsökonom Rupert Corazza betont, „hat der Bund seine Fördermittel für diesen Bereich im letzten Jahr überraschend verdoppelt“. Man habe die Mehreinnahmen aber nicht überhastet ausgegeben, sondern sie angespart – „nachdem wir uns versichert haben, dass der Bund das Geld nicht zurückverlangt“, so Corazza, „eine eigene Arbeitsgruppe hat seither ein Konzept erarbeitet, das wir ab kommendem Schuljahr vor allem in Integrationsklassen umsetzen wollen – da wird sich wirklich etwas tun!“

Der Monitoringausschuss zur UN-Behindertenkonvention wird sich mit diesem Vorfall beschäftigen.

Mitmachen! Literaturpreis
www. Ohrenschmaus.net

Ein Schritt voraus: AUVA

(fj) Das „Gesetz betreffend die Unfallversicherung der Arbeiter“ vom 28. Dezember 1887 war das erste Sozialversicherungsgesetz, das im österreichischen Teil der österreichisch-ungarischen Monarchie eingeführt wurde. Versichert waren Arbeiter und Betriebsbeamte in Fabriken, Hüttenwerken, Bergwerken, im Baugewerbe und bei Kraftmaschinen Beschäftigte.



der Prager Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt. Der Vorschlag Kafkas zur Gründung eines „Landeskollegiums“ für Unfallverhütung für den Sprengel jeder Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt, in welchem alle Unfallverhütungsbestrebungen ihre Vereinigung finden (das hätte im Prinzip dem heutigen Unfallverhütungsdienst entsprochen) wurde jedoch nicht verwirklicht.

1922 wurde Kafka aus Gesundheitsgründen pensioniert.

Erst am 18. November 1926 fand die Einrichtung der „Österreichischen Zentralstelle für Unfallverhütung“ (ZEFU) statt.

1928 wurde der erste österreichische Unfallverhütungsfilm „Die lauernde Gefahr – ein Lebensbild aus der Welt der Arbeit“ fertiggestellt. Er stellt die Unfallverhütung in Form einer Spielhandlung dar.

Übrigens: Die AUVA hat seit Februar dieses Jahres mit Frau Dr. Karin Gstaltner (RZ Weißer Hof) die erste Primaria in der Geschichte ihrer Spitäler und Rehabilitationszentren.

Viele weitere Informationen zur Geschichte der AUVA und ihrer Einrichtungen finden Sie auf den Chronik Seiten der AUVA:

Info: www.auva.at

Zwischen Selbsthilfegruppen und Humangenetikern kam es im Rahmen der Einführung neuer humangenetischer Techniken immer wieder zu Konflikten bezüglich ihrer ethischen Akzeptanz. Den Humangenetikern wurde oftmals vorgeworfen, sie verfolgten eugenische Ziele. Caroline Wolf vergleicht erstmals systematisch die ethischen Positionen der *Deutschen Gesellschaft für Humangenetik e.V.* und der *Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.* anhand der von beiden Gruppen veröffentlichten einschlägigen Stellungnahmen. Sie skizziert ihren gesellschaftlichen und politischen Kontext sowie die historischen Hintergründe, von Eugenik und „Rassenhygiene“ bis heute. **„Gegner oder Verbündete im Lebensschutz?“**

Caroline Wolf, Mabuse Verlag
144 Seiten, € 15,-
ISBN 978-3-940529-14-5

sicht:wechsel:bewegt

Vom 31. 7. bis 15. 8. kommt Bewegung in die Kunstlandschaft: Die oberösterreichische Szene präsentiert sich im Kunstzug EISENWIND und entlang der LILO von Linz bis Peuerbach. Dabei zeigen unterschiedliche integrative Ensembles ihre Produktionen im Zug und in 4 Bahnhöfen. „Tour Guide“ ist ein gemeinsames Theaterprojekt heimischer Künstler mit einem der weltweit führenden integrativen Theaterensembles, dem BACK to BACK Theatre aus Australien.

Den Abschluss des Sommer-Schwerpunktes bildet eine Feuer- und Tanzperformance von Cornelia Scheuer mit der OÖ Rollstuhl Rugby Mannschaft.

Info: www.sicht-wechsel.at

Alles aus
EINER Hand.



Prävention

Unfallheilbehandlung

Rehabilitation

Finanzielle Entschädigung



Die soziale Unfallversicherung. www.auva.at

Wie wir leben!

(red) Das 7. Internationale Kurzfilmfestival der „ABM Medien“ findet vom 4. bis 7. November 2009, im Filmmuseum München statt.

Als das älteste „Disability Film Festival“ Europas präsentiert das Internationale Kurzfilmfestival der ABM Medien ausschließlich Filme, die das Leben und das Lebensgefühl von Menschen mit Behinderungen, chronischen und psychischen Erkrankungen darstellen.

Filmmacher aus aller Welt sind zum siebten Mal eingeladen, ihre Filme zur Vorauswahl einzureichen: Radikale, freche, anrührende, kontroverse, anregende, komische, traurige, gemeine, liebevolle, böse und vor allem gute Filme. Nicht länger als 60 Minuten und nicht älter als zwei Jahre, egal ob Spiel-, Dokumentar-, Animations- oder Experimentalfilm.

Eine Auswahl von ca. 30 Filmen wird in einem internationalen Wettbewerbsprogramm gezeigt und mit drei Jury-Preisen und einem Publikumspreis prämiert.

Einsendeschluss ist der 10. Juli 2009.

Info: www.abm-festival.de



Die Herausgeber und die Studierenden des Lehramtes für berufliche Schulen der Universität Hamburg haben das Leben mit einer Demenz zwei Semester lang ins Zentrum der theoretischen Seminararbeit gestellt, ein Lernfeld geplant und vier Lernsituationen fachdidaktisch ausgearbeitet.

Dieser Band eröffnet Lehrenden für Pflegeberufe einen kulturkritischen Blick auf die Demenz und führt sie in die berufsdidaktischen Grundlagen des Strukturgitteransatzes für die Pflege ein. Ein schulpraktisch erprobtes Unterrichtsetting wird vorgestellt, seine Realisierbarkeit erläutert und fachwissenschaftlich reflektiert.

„Demenz – Jenseits der Diagnose – Pflegedidaktische Interpretation und Unterrichtsetting“

Greb/Hoops (Hrsg.), Mabuse Verlag

289 Seiten, € 29,80

ISBN 978-3-938304-89-1



Ein Meilenstein für die Politik

Rege Diskussionen und großes Interesse am 11. Delegierten-tag der ÖAR im BBRZ in Wien-Simmering. Das Referat der Menschenrechtsexpertin Mag^a. Marianne Schulze „Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen – Potential für die Anliegen der ÖAR“ brachte vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Delegiertentag zu Bewusstsein, welchen zentralen Stellenwert die Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen – Behindertenrechtskonvention (BK) auch für die österreichische Behindertenpolitik hat. „Das ist jetzt erst der Anfang“ – soviel war den Delegierten klar.

Vereinsintern gibt es nur wenige Änderungen: Neu im Präsidium ist Mag^a. Katharina Meichenitsch von der Diako-

nie Österreich, sie übernimmt das Amt der stellvertretenden Schriftführerin. Klaus Widl, bisher stellvertretender Kassier, ist nun einer der Vizepräsidenten der ÖAR.

Und, last but not least: Mag. Albert Brandstätter von der Lebenshilfe Österreich wechselt vom Amt des stellvertretenden Schriftführers ins Amt des stellvertretenden Kassiers. Als Präsident wurde Dr. Klaus Voget wieder bestätigt. Insgesamt brachten die Mitgliedsverbände 7 Anträge ein, die vom Delegiertentag zu behandeln waren.



Rechtsschutz für behindertes Leben

Mit 1. Juni startete die „Aktion Leben“ eine Postkartenaktion mit dem Titel „100.000 mal einzigartig“. Damit soll die Regierung an ihre in der Koalitionsvereinbarung getroffene Übereinkunft erinnern werden, behindertes Leben nicht länger als „Schadensfall“ zu bewerten. Die Karten sind unter www.aktionleben.at bereitgestellt.

monat sprach mit Mag^a. Martina Kronthaler, Generalsekretärin von Aktion Leben.

monat: *Das OGH Urteil, nach dem Schadenersatz für die ungewollte Geburt behinderter Kinder bis hin zur Finanzierung der gesamten Lebensexistenz zugesprochen worden sind, spricht Menschen mit Behinderung die Menschenwürde und das Recht auf Gleichstellung ab?*

Kronthaler: Kinder mit Behinderungen haben es noch schwerer als bisher, geboren zu werden. Wir beobachten in unseren Schwangeren-Beratungsstellen, dass der Druck auf Frauen steigt, Pränataldiagnostik durchführen zu lassen. Bei einem auffälligen Befund wird immer selbstverständlicher ein Schwangerschaftsabbruch als einzige Lösung angesehen. Diesen Automatismus finde ich erschreckend. Denn dahinter steht die Botschaft, dass nur noch gesunde oder nichtbehinderte Kinder erwünscht und willkommen sind.

Der Fall des Babys Emil in Vorarlberg, das ja durch seine Eltern die Republik auf ein menschenwürdiges Leben geklagt hatte, wurde in erster Instanz abgewiesen und geht jetzt in die nächste Instanz.

Welche Bedeutung hat der Ausgang dieses Verfahrens für die Postkartenaktion?

Prinzipiell zeigt das Engagement von Emils Eltern, dass die Schadenersatz-Urteile des Obersten Gerichtshofes die Menschen sehr bewegen. Emils Eltern und das Team, das sie unterstützt, finden ja, dass die Menschenwürde und Gleichstellung von Emil durch die OGH-Urteile in Frage gestellt sind. Unsere Postkarten-Kampagne verstärkt das Anliegen insofern, als wir von der Bundesregierung konkrete Lösungen einfordern. Kinder wie Emil wären dann gleichgestellt, weil es keinen Schadenersatz für

sie mehr gäbe. Dafür wären unserem Vorschlag zufolge die Unterstützung und Förderung der Kinder und ihrer Eltern gesichert.

Welches Szenario droht, wenn weiter daran festgehalten werden sollte, dass behinderte Kinder ein „Schadensfall“ sind?

Die Rechtsprechung prägt das Bewusstsein der Menschen. Die Urteile sehen wir als Werturteile, weil der OGH auch anders hätte entscheiden können. Eine Folge wäre daher, dass Eltern sich noch mehr als bisher für die Geburt eines behinderten Kindes rechtfertigen müssen. Wenn sogar der OGH für diese Kinder Schadenersatz zuspricht, ist es dann der Gesellschaft zumutbar, es überhaupt zu bekommen? Es geht sehr schnell, in solche Denkmuster zu verfallen.

Die andere Konsequenz betrifft die Pränataldiagnostik. Sie wird als Entscheidungsgrundlage für oder gegen ein Kind etabliert werden. Das kann aber nicht ihre Aufgabe sein. Denn ärztliches Handeln muss die Gesundheit der Menschen fördern und nicht das Aussortieren behinderter Kinder.

Welche Chancen und Möglichkeiten sehen Sie, dass eine nondirektive Beratung bei pränataler Diagnostik endlich „State of the Art“ wird?

Die Urteile des OGHs bedeuten für viele Ärzte ein Damoklesschwert. Manche setzen sich nun bewusst für eine zusätzliche nondirektive Beratung in einer spezialisierten Einrichtung wie „Aktion Leben“ ein. Wichtig wäre, nondirektive Beratung aktiv zu bewerben – sowohl bei den Paaren als auch bei den ÄrztInnen. Es braucht aber noch viel Informationsarbeit, damit sich Frauen und Männer mit Pränataldiagnostik befassen, noch bevor sie ein Kind erwarten.

Wird „Aktion Leben“ die in der Aktion angesprochenen Themen auch auf politischem Weg weiter verfolgen?

Auf jeden Fall. Wir haben schon viele Gespräche geführt und werden dies weiter machen. Der Wissensstand bei den PolitikerInnen ist sehr unterschiedlich. Aber wir treffen auf eine große Bereitschaft, sich zu informieren und die Probleme kennen zu lernen. ●

Gute Bilder



Werbung, wie wir sie gerne öfters sehen würden.

List of Fame



Foto: Armin Schmid/ÖZIV ACCESS

Parkplätze in Mödling

Zwei von insgesamt 22 Parkplätzen im Zentrum von Mödling sind als Behindertenparkplätze gekennzeichnet. Wie auf dem Foto ersichtlich, wurde hier aber eine Lösung kreiert, die eher in die „Kuriositätensammlung Behindertenparkplätze“ passt. Der ÖAR-Ratschlag an den Mödlinger Bürgermeister: Bitte versuchen Sie doch mal, hier einzuparken!

Kennen auch Sie ein misslungenes oder ein gelungenes Beispiel für Barrierefreiheit? **monat** lädt seine Leserinnen und Leser ein, gut auflösende Fotos unter Angabe des Ortes und des Aufnahmedatums an die Redaktion zu schicken; am besten per E-Mail:

bauer.presse@oear.or.at

Reise- und Freizeittipps

Baan Khun Daeng: Thailand Urlaub für Rollstuhlfahrer



Das Haus Khun Daeng bietet Reisenden mit körperlichen Behinderungen eine bequem zugängliche

Unterkunft. Khun Daeng hat zudem jahrelange Erfahrung im Organisieren von interessanten Ausflügen und Aktivitäten die vom Rollstuhl aus unternommen werden können, denn Khun Daeng (der Thai Name von Karsten Blokker) ist Rollstuhlfahrer und seit 1995 in Thailand.

Info: <http://members.chello.nl/dan-blokker/index.html>

Strände in San Diego

„Accessible San Diego“ ist eine amerikanische Non-Profitorganisation, die es sich zum Ziel gesetzt hat, ein Netzwerk an barrierefreien Stränden von den Staaten Mexiko bis Oregon einzurichten. Im Gebiet von San Diego (Kalifornien) kann man an 5 Stränden Power Beach Chairs ausborgen.

Info: www.accessandiego.com

Tauchen ohne Handicap

Menschen mit körperlichen Einschränkungen, die Interesse am Tauchsport haben, können in Hurghada die Faszination der Unterwasserwelt des Roten Meeres erleben. Der *Ilios Dive Club* im Steigenberger Al Dau Beach Hotel bietet mit einem hochprofessionellen Team an Tauchlehrern jedem die Möglichkeit, Tauchen zu lernen und herrliche Tauchgänge in einem der schönsten Tauchgebiete der Welt zu erleben. Magdi Aziz, Leiter der Tauchschule, hat jahrzehntelange Erfahrung im Tauchen mit Rollstuhlfahrern und nimmt sich reichlich Zeit, individuell perfekte Tarierungen zu erreichen und den Komfort des Einzelnen unter Wasser zu maximieren.

Für rollstuhlgerechte Unterkunft ist im

neu gebauten Steigenberger Hotel gesorgt: 2 rollstuhlgeeignete Zimmer mit bodengleicher Dusche stehen bereit, überall sind Rampen vorhanden (die zwar teils etwas steil sind, aber notfalls mithilfe des extrem hilfsbereiten Personals gemeistert werden können). Auch ein Shuttle-Service vom Flughafen zum Hotel kann organisiert werden.

Fazit: (Weitestgehend) barrierefreies Hotel, perfektes Team für Taucher mit Handicap, Faszination garantiert!

Infos: www.iliosdiveclub.de

Hohenwart Forum (D)

Das moderne Tages- und Bildungszentrum der Evangelischen Kirche Pforzheim liegt im Nordschwarzwald vor den Toren der Gold- und Schmuckstadt Pforzheim inmitten einer großzügigen Wiesenlandschaft.

Von 95 Gästezimmern sind 21 barrierefrei ausgestattet. Das Gelände und sämtliche Räume sind ebenerdig angeordnet und stufenlos erreichbar.

Adresse:

**Schönbornstraße 25, 75181 Pforzheim
Deutschland**

Internet: www.hohenwart.de

Barrierefreier Kulturweg „Aschach - Markt am Strom“

Auf einem halben Kilometer entlang der Aschacher Donaupromenade vermitteln seit kurzem sieben Schwarzblech-Stelen die historische Entwicklung des oberösterreichischen Markortes barrierefrei für alle Menschen.

Die Geschichte der Gebäude ist hörbar, ihre Architektur für blinde und sehbehinderte Menschen mit Händen und Fingern begreifbar. Leicht lesbare Texte für Menschen mit Lernschwierigkeiten geben jedem eine kurze, verständliche und einprägsame Basisinformation, Videozuspielungen in Gebärdensprache und bildhaft beschreibende Hörtexte sind für Besucherinnen und Besucher mit ein-

geschränkten Hör- oder Sehleistungen ebenso eine Bereicherung wie für alle anderen Kulturwegbesucher.

Info: www.aschach.info/tourismus

Barrierefrei in Sachsen



SACHSEN BARRIEREFREI 2009/2010
UNTERKÜNFTE, KULTUR, FREIZEIT

SACHSEN. LAND VON WELT.

Die *Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen* bietet Menschen mit Handicap einen besonderen Service: Im heuer erschienenen Katalog „Sachsen barrierefrei 2009/2010“ werden behinderten Touristinnen und Touristen aktuell über 400 Möglichkeiten für die Urlaubs- und Freizeitplanung angeboten.

Info: 0049 351-4917035

Fontana Passugg

Barrierefrei eingerichtete Pension in der Schweiz erwartet Sie! Ideal für Familienferien. 14 Zimmer, davon 4 Familienzimmer und 10 Doppelzimmer, alle mit Dusche/WC. Wie der Internetseite zu entnehmen ist, verfügt das Haus über Gebärdensprach-kompetente MitarbeiterInnen und veranstaltet auch Seminare für gehörlose Menschen.

Adresse:

CH 7062 Passugg-Araschgen/GR

Internet: www.fontana-passugg.ch

Reise- und Freizeittipps

Wilde Wasser



Der *Nationalpark Hohe Tauern* hat einen neuen Folder herausgegeben, in dem Wasserfall- und Schluchtenwege vorgestellt werden.

Insgesamt 9 Wege stehen zur Auswahl. Sie sind ebenso spektakulär wie sicher angelegt und bilden ideale Wanderziele an heißen wie auch etwas verregneten Sommertagen. Der Weg zu den Gößfälen ist laut Aussendung rollstuhltauglich erschlossen.

Info:
www.nationalpark-hohetauern.at

Erste integrative Freizeitplattform



Abenteuergeist, Freude an Bewegung und Lust auf etwas Neues verbindet die rund 50 Mitglieder

der neu gegründeten integrativen Freizeitplattform der *Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs*. Blinde, sehende und sehbehinderte Menschen verbringen gemeinsam mit Sport & Spaß ihre Freizeit.

Die Aktivitäten der bunt gemischten Truppe sind vielfältig: Klettern, Bowling, Inlineskaten, Tandemfahren, Nordic Walking - auf dem Programm steht alles, was mit Bewegung zu tun hat und Freude macht.

Die Hilfsgemeinschaft organisiert im Rahmen ihrer neuen Freizeitplattform monatlich eine Aktivität für alle, die natürlich vorab von einem kleinen Team auf ihre Tauglichkeit getestet wird. Jede dieser Aktivitäten wird nur einmal angeboten, zum Ausprobieren und als Anstoß für weitere Treffen.

Die Plattformmitglieder vernetzen sich

anschließend – je nach Interessenlage – in kleineren, selbst organisierten Gruppen für weitere Treffen.

Info: www.hilfsgemeinschaft.at

Barrierefreies Urlaubshotel auf Kreta



Entspannende Ferien auf Kreta. Die „Eria Ferienanlage“ ist speziell für behinderte Menschen geplant. Die Anlage befindet sich im historischen Dorf Maleme auf Kreta.

Info: www.eria-resort.gr

Mumien



Eine ungewöhnliche, jedoch sehr sehenswerte Sonderausstellung findet gegenwärtig bis 25. Oktober im Bozener Archäologischen Museum statt: „MUMIEN. Der Traum vom ewigen Leben“. Mit über 60 Mumien, zahlreichen Begleitfunden und wertvollen Beigaben bietet die Ausstellung faszinierende Einblicke in das weltweite Phänomen der Mumifizierung bei Menschen und Tieren.

Ergebnisse der Anthropologie, Bioche-

mie, Genetik, Pathologie, Medizin und anderer Disziplinen liefern Aufschlüsse über Lebensumstände, Herkunft, Ernährungsgewohnheiten und Krankheiten. Die Ausstellung ist barrierefrei zugänglich.

Info:

<http://www.archaeologiemuseum.it/de/node/206>

Quartier in Cuxhaven (D)



Das „Haus Elena“ verfügt über acht barrierefrei neu erbaute Ferienwohnungen in der Größe von 43 –

86 m²; gelegen direkt an der Weltschiffahrtsstraße in Cuxhaven. Preis auf Anfrage. Auf der Internetseite ist eine ausführliche Beschreibung der Ausstattungsdetails zu finden (unter „Ferienwohnungen“).

Adresse: Am Seedeich 6,
25474 Cuxhaven, Deutschland
Internet: www.haus-elena.de

Im Internet gefunden:

www.sath.org

Auf dieser amerikanischen Internetseite (nur in englisch!) gibt es neben zahlreichen Informationen zur „Society for Accessible Travel & Hospitality (SATH)“ auch Infos über barrierefreie Urlaubsziele.

www.geocities.com/heartland/6295/links.htm

Auch nur in englischer Sprache eine sehr informative, inhaltsreiche Plattform.

Der Haasehof (D)

Hier gibt es auch Ferienwohnungen zu mieten.

Adresse:

Lindenstraße 5
27419 Sittensen, Deutschland
Internet: www.haasehof.de



Betrifft: Titel-Story „Vorbild Schönbrunn“

Sehr geehrte Redaktion,
Mit großem Interesse habe ich Ihren Bericht über den multimedialen Ausstellungsführer gelesen, der bereits praxiserprobt Museumsführungen im Schloß Schönbrunn u.a. für gehörlose und schwerhörige Menschen ermöglicht. Weiters werden auch sonstige Beseitigungen von Barrieren für Touristen mit Behinderungen aller Art gewürdigt. ALLER Art? Leider nein, denn wie üblich werden Menschen mit intellektuellen Behinderungen (M.m.i.B.) nicht als potentielle Zielgruppe inklusiver Dienstleistungsangebote wahrgenommen. Dass das Schloß Schönbrunn an diese Gruppe nicht gedacht hat, sei ihm - vorerst - noch verziehen, aber die ÖAR als Dachverband aller wichtigen Behindertenorganisationen in Österreich, darunter einige für M.m.i.B., sollte es zuwege bringen, wenigstens in ein paar Sätzen die speziellen Erfordernisse von M.m.i.B. aufzulisten! Mit Bildern, farbigen Sym-

bolden, Beschilderungen bzw. Broschüren in leichter Sprache wäre schon ein erster Schritt von barrierefreien Museumsbesuchen für M.m.i.B gegeben. Fortschrittlichere audio-visuelle Methoden wären mit Einsatz modernster Computertechnik ebenfalls schon heute realisierbar. Denn wenn Gebärdensprachen-Videos am iPod laufen können, lassen sich sicher auch z.B. Trickfilm-Animationen mit Kommentaren in leichter Sprache realisieren, steuerbar über einige wenige Tasten. Denn auch Menschen mit intellektuellen Behinderungen wollen an der Gesellschaft teilhaben und nicht wie „Behinderte 2. Klasse“ behandelt werden....

Mag. Bernhard Schmid
Wien

Sehr geehrter Herr Mag. Schmid, was Sie als grobes Versehen rügen ist keines. Der Anlass zu diesem Bericht war die technische Innovation die keine zusätzliche Recherche im Schloss gebraucht hat. Wir sind davon ausgegangen, dass Schönbrunn auch Angebote für lernbehinderte Menschen hat, der Schluss lag deshalb nahe, weil es Ansätze dazu bereits am Beginn des Projektes „Schönbrunn barrierefrei“ gab. Damals wurden bereits schriftliche Führungsun-

terlagen für gehörlose Menschen entwickelt, die in einfacher Sprache gehalten waren. Sollten Sie mit ihrem Hinweis noch nicht direkt an Schönbrunn herangetreten sein übernimmt monat das gerne für Sie. (Anm. d. Red.)

Roboter erkennt Gemütszustand von Autisten

(monat Mai 2006/Seite 9) Mit Unbehagen lese ich immer öfter vom Einsatz von Robotik in Therapie aber auch zur Betreuung behinderter Menschen. Sicher manchmal sinnvoll – aber wo bleibt der menschliche Kontakt?

Claudia P., Wien

Sehr geehrte Frau P.,
Diese Problematik beschäftigt Experten seit langem, nach uns vorliegenden Informationen befasst sich bereits auch die Ethikkommission im Bundeskanzleramt damit. (Anm. d. Red.)

Ihre Meinung interessiert uns!
Schreiben Sie an die
„monat“-Redaktion.
Aus Platzgründen müssen Leserbriefe jedoch fallweise gekürzt werden.
Wir bitten um Verständnis!

Der „euro-key“ ist DER Schlüssel zur Zufriedenheit: für WC's, Schrägaufzüge, Einfahrtsschranken und mehr.

„euro-key“ – Wie wird bestellt?

- **Bestellkarte ausfüllen**
- **Nachweis der Behinderung beilegen** (z.B. eine Kopie des Ausweises nach § 29-b StVO oder eine Kopie des Bundesbehindertenpasses (jeweils beidseitig))
- **Bestellungen per Post oder E-mail**
- **Gratis-Abgabe nur bei Vorliegen aller nötigen Personaldaten möglich**

Adresse:

ÖAR, Kennwort „euro-key“

Stubenring 2/1/4, 1010 Wien,

E-mail: dachverband@oear.or.at

Internet: www.oear.or.at

Ich ersuche um Zusendung des „euro-key“

Name: _____ Vorname: _____

Straße/Gasse/Hausnummer: _____

PLZ/Ort: _____

Tel.Nr.: _____

Der Berechtigte ist: weibl. berufstätig. PensionistIn
 männl. arbeitslos. Kind
 in Ausbildung

Sozialversicherungsnummer: _____

Zum Nachweis meiner Behinderung habe ich folgendes beigelegt:

Datum: _____ Unterschrift: _____

Der „euro-key“ (Wert € 22,-) kann aufgrund einer Förderung des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz gratis abgegeben werden.



Groll traf den Dozenten vor einer Innenstadtgalerie. Er hatte ein Tischchen aufgestellt, worauf sich ein Buch, eine offene Flasche Rotwein, zwei Gläser, ein großes Stück Hartkäse und ein paar Scheiben Brot befanden.

Der Dozent stieg von seinem Rennrad und konnte seine Überraschung nicht verbergen. „Daß Sie jetzt schon am frühen Nachmittag trinken ...“

Mit einer Handbewegung schnitt Groll seinem Freund das Wort ab. Er habe den Dozenten an diesen Ort geladen, weil es verschiedene Anlässe zu feiern gelte; freud- und lustvolle, aber auch besonders tragische und traurige. Der Dozent lehnte sein Rad an die Wand. Groll fuhr fort. Zwei Personen stünden im Mittelpunkt dieser Anlässe, die Journalistin und Feministin Bärbel Danneberg und ihr Mann, der Maler und Pädagoge Julius Mende. Groll schenkte die Gläser ein. Er wäre dem Dozenten sehr verbunden, wenn er sich fürs erste aufs Zuhören beschränken könnte. Der Dozent runzelte die Stirn, sagte aber nichts.

„In dieser Galerie“ – Groll wies auf den hinter ihm liegenden Eingang – „präsentierte Julius Mende vor nicht langer Zeit erotische Zeichnungen. Darauf hebe ich das Glas, denn es sind gute Zeichnungen, ein Fest der Sinne und der Lebensfreude.“ Sie tranken.

„Und dies“, er hob das Buch und reichte es dem Dozenten, „ist ein erstaunliches Buch. Die Autorin erzählt darin viele verschiedene Geschichten, die um zwei Fixpunkte kreisen – die Liebe zu ihrem Mann Julius und die Liebe zu ihrer neunzigjährigen Berliner Mutter, die an Demenz erkrankt war. Also entschlossen sich Bärbel Danneberg und Julius Mende, die Mutter zu sich nach Wien zu holen und zu pflegen. Sie taten dies mit einer großen Selbstverständlichkeit, durch fünf Jahre hindurch, trotz einer Hüftoperation von Bärbel Danneberg und trotz vieler anderer Schwierigkeiten. Es wird ja gern so getan, als müßte man

religiös sein, um für jemanden da zu sein. Rund um die Uhr einen demenzkranken Menschen zu betreuen, zehrt an den Kräften. Noch dazu in einer Gesellschaft, der – die Autorin zitiert hier Werner Vogt – eine allgemeine Feindseligkeit gegen Schwache, Alte und chronisch Kranke eingeschrieben ist. Der Hauptteil des Buches beschreibt den Pflegealltag, seine deprimierenden (der Kampf mit den Behörden um das Pflegegeld) und seine skurrilen Seiten. So wird die Tochter von der erkrankten Mutter einmal als Mutter angesprochen, dann wieder als „der Gut-tuer“, und auf die Frage, ob sie nicht spaziergehen wolle, antwortet sie: „Das wär mir zu stativ.“ Der Text ist weit mehr als ein Tagebuch, in ihm finden sich Porträts der alten Dame von Julius Mende sowie Auszüge aus der Kriegskorrespondenz zwischen Bärbels Mutter und ihrem Mann und erschütternde Tagebuchaufzeichnungen der jungen Bärbel über die drückende Armut im West-Berlin der Nachkriegszeit. Als im August die Mauer erbaut wird, ist der erste Gedanke der bald alleinerziehenden Mutter (sie muß vier Kinder durchbringen), daß jetzt der Weg nach Ost-Berlin in die billigen HO-Läden unmöglich geworden ist. Auch auf diese Kindesliebe hebe ich das Glas.“

Der Dozent folgte Groll, sie tranken. Nach einer Pause fuhr Groll fort.

„Ein paar Wochen vor dem Tod der Mutter starb Julius Mende. Er wählte den Freitod, als er von einer fortgeschrittenen Krebskrankheit erfuhr.“

Der Dozent hatte in dem Buch zu blättern begonnen. „Die Autorin hat also gleich eine zweifache Liebeserklärung abgegeben“, sagte er. „Was für ein großartiges Buch.“

Groll nickte und fügte hinzu: „Was für eine großartige Frau.“ ●

Bärbel Danneberg. *Alter Vogel, flieg! Tagebuch einer pflegenden Tochter.* Promedia Verlag, Wien 2008
208 S, 16 Euro

Informationen für Planer

(fj) In unregelmäßigen Abständen bringt die ÖAR Informationen über Firmen und Produkte. Entscheidend für die Auswahl sind positive Erfahrungen ausgewiesener Spezialisten, bzw. die Neuheit eines Produkts.

Türglocke mit Blitzlicht



Eines der Probleme, mit dem schwerhörige und gehörlose Menschen im Alltag fertig werden müssen, ist die Wahrnehmung von Informationen, die meist nur akustisch angeboten werden.

Normen sprechen davon, dass Informationen daher nach dem „zwei Sinne Prinzip“ gegeben werden sollten. Das heißt beispielsweise, alles was zu hören ist, soll auch mit dem Auge wahrgenommen werden können.

Technisch ist das praktisch immer möglich, allerdings kann es oft nur aufwendig, verbunden mit beachtlichem Installationsaufwand und den damit einhergehenden hohen Kosten zu guten Lösungen kommen.

Beispielsweise eine Türklingel kann mit der richtigen Technik preiswert, ohne den Einsatz von Handwerkern und ohne Stemmarbeiten und Schmutz installiert werden.

Ohne Kabelinstallation ist der Funkgong sofort einsetzbar. Einfach den Gong in eine freie Steckdose stecken - fertig. Die Steckdose wird durchgeschleift und bleibt somit frei verwendbar. Auch in lautstarker Umgebung zeigt der Funkgong z.B. einen Besucher durch ein helles Blitzlicht an. Es kann zwischen drei verschiedenen Ruftönen gewählt werden. Ein wetterfester Klingelsender mit Namensschild wird an oder neben der Tür angebracht.

Technische Daten: 230V Akustische Signale mit 1-fach Ton und 2-fach Ton und hellem Blitzlicht, Lautstärke einstellbar (laut/leise) Maße HxBxT: 42x82x-25mm incl. 12V Batterie (Typ 23A). Preis: ca. 30 Euro.

Info und Bestellung:
Westfalia, Gewerbegebiet Moosham 31
4943 Geinberg OÖ,
Tel. ++43 (0)7723 / 4 27 59 54
Fax ++43 (0)7723 / 4 27 59 23
<http://www1.westfalia-versand.at> ●



Bücher



Als Susi eines Nachts nicht einschlafen kann, macht sie eine Entdeckung: Ihr Schlaf ist ein Mädchen, das sprechen kann. Und die beiden lieben es, zu plaudern!

Susi erfährt von Zitroneneisbergen, fliegenden Autos, Kühlschränken voll mit frischen Träumen – und dass es auf unserer Welt auch eine andere Seite gibt... „Schlaf gut, Susi! Schlaf gut, Schlaf!“

Glattauer/Hochleitner
Nilpferd im Residenz-Verlag
 48 Seiten, € 12,90
 ISBN 978-3-7017-2050-7



Detective Inspector Charlie Resnick ist geschieden, übergewichtig, schlecht gekleidet und vernarrt in amerikanischen Jazz und seine vier Katzen.

Er ist aber auch ein hervorragender Polizist mit viel Erfahrung. Als bei der Haus-zu-Haus-Befragung zu einer Einbruchserie durch

Zufall die junge Shirley Peters erdrosselt aufgefunden wird, glaubt der Detective Inspector, schnell den Täter präsentieren zu können: Ihr Exfreund hatte ihr schon öfter mit dem Tod gedroht, wenn sie sich mit einem anderen Kerl einließe. Ein klassisches Eifersuchtsdrama, wie es Resnicks Team nur allzu oft erlebt?

Doch dann passiert ein zweiter, vergleichbarer Mord und führt auf eine neue Spur: Der grausame Serienmörder scheint seine Opfer in den Kontaktanzeigen der Nottinghamer Tageszeitung zu suchen...

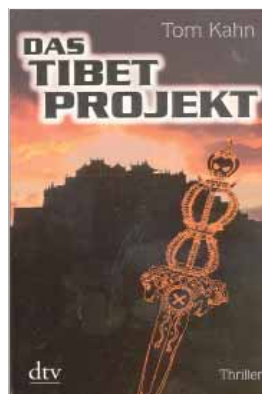
„**Verführung zum Tod**“
John Harvey, dtv Verlag
 400 Seiten, € 9,20
 ISBN 978-3-423-21112-3



Des Lebens ganze Lust im Mittelalter, Minnesang und derbe Fasnachtszote, erotische Mystik und Keuschheitsgelübde, Sexualmagie und Brautkauf. Wie kaum eine andere Epoche war das Liebesleben des europäischen Mittelalters von Extremen geprägt. Von Lust und Lustfeindlichkeit, von Sinnestaumel und Askese.

Wie sah diese Welt aus? Wie war das Verhältnis der Menschen zu ihrem Körper, zur Liebe zwischen den Geschlechtern und zum selben Geschlecht? Was war ihnen verboten und von wem, was war erlaubt? Ein umfassender, moderner und unverkrampfter Einblick in das Liebesleben des europäischen Mittelalters.

„**Liebe und Sex im Mittelalter**“
Alexander Ballhaus, Lübbe Verlag
 285 Seiten, € 23,60
 ISBN 978-3-7857-2351-7



Unglaublich, aber wahr: Reichsführer SS Heinrich Himmler war überzeugt, der Ursprung der „arischen Rasse“ läge in Tibet. Und so schickte er 1938 eine Expedi-

tion von Bergsteigern, Wissenschaftlern und Forschern in den Himalaja, die das geheime „Ahnenerbe“ suchen sollten. Siebzig Jahre später wird der deutsche Historiker und Psychoanalytiker Dr. Decker von einer geheimnisvollen Chinesin nach Tibet gelockt.

Er soll das Geheimnis des tibetischen Buddhismus ergründen und eine Aufgabe lösen, die erst vor kurzem einen Professor das Leben gekostet hat.

Rasch erkennt Decker, dass es vieles gibt, was der Westen über Tibet nicht weiß.

Eine gefährliche Reise beginnt...

„**Das Tibetprojekt**“
Tom Kahn
 dtv Verlag
 400 Seiten, € 10,30
 ISBN 978-3-423-21119-2



Jetzt einmal ehrlich:

Wissen Sie noch, wann Wolfgang Schüssel den US-Präsidenten George W. Bush in Wien regelrecht zur Saugemacht hat, wie HC

Strache den Antisemitismus lauthals angeprangert hat, wann genau Alfred Gusenbauer zum Darling der Österreicher geworden ist oder warum Jörg Haider seine neue Partei ausgerechnet BZÖ getauft hat?

Hand aufs Herz: Sie haben es nicht mehr gewusst...

Mit dem neuen Prachtband „Der goldene Deix“ können Sie Ihre Gedächtnislücken wieder auffüllen, denn hier findet sich auf packenden 330 Seiten fast alles, was die Menschen in den letzten Jahren bewegt und in Atem gehalten hat:

Politisches und Sexuelles, Vogelgrip-piges und Künstlerisches, Fußballer und Nichtraucher, Jesus, Gott, die Lugners, Paris Hilton und vieles, vieles mehr.

„**Der goldene Deix**“
Manfred Deix
 Verlag Carl Ueberreuter
 336 Seiten, € 29,95
 ISBN 978-3-8000-7411-2



20.6./ORF 1:
Verliebt in eine Hexe

Regelmässig untertitelt/Serien

1, 2 oder 3 / Alpen-Donau-Adria / Am Schauplatz / Cold Case / C.S.I. Miami / Desperate housewives / Eco / Euro-Austria / Miniversum / Modern Times / Monk / Ö-Bild / Orientierung / Sport am Sonntag / Tatort / Tolle Trolle / Soko Kitzbühl / Reisezeit Report / Report International / Thema / Universum / Vera / Weltjournal / News / ZIB 1

Spielfilme untertitelt – ORF 1+2

11.6./20:15/1 Bandidas
11.6./21:45/1 Basic Instinct 2
12.6./22:30/2 Die Queen
13.6./22:40/1 6 Tage, 7 Nächte
14.6./20:15/1 Meine Frau,
ihre Schwiegereltern und ich
20.6./20:15/1 Verliebt in eine Hexe
20.6./22:00/1 Aeon Flux
21.6./20:15/1 Klick
26.6./22:30/2 Ein Sommer in Amalfi
27.6./21:55/1 Departed – Unter Feinden

Hörfilme / Spielfilme – ORF 1

11.6./00:30/2 Das Fenster zum Hof
05.7./00:00/1 James Bond – Leben und sterben lassen

Hörfilme / Serien – ORF 2

EIN FALL FÜR ZWEI
18.6./23:00 Tod im Schlafsack
25.6./23:00 Blut
02.7./23:00 Seitensprung
09.7./23:00 Scheine spielen schwarz
10.7./20:15 Das Lachen des Buddha

Ausführliche Liste unter
www.oeor.or.at

DSF – „Normal“
Samstag 11.15 Uhr
Montag 11.00 Uhr (Wiederholung)

13.06. Hans-Peter Dentler in Kenia – Eine Art Fortsetzung des Films „Reifen für die Insel“, aber mit verändertem Schwerpunkt. Im Mittelpunkt stehen diesmal zwei kenianische Frauen. Die Geschichte von Miriam vom Stamm der Kikuyu ist typisch: Nach der Geburt eines behinderten Sohnes wird sie von ihrem Mann verlassen. Fortan schlägt sie sich allein durchs Leben. Immerhin kann sie noch bei ihrer Mutter wohnen. Nashipai dagegen hat es als Massai noch schwerer: Mit drei behinderten Kindern wird sie von ihrem Mann verstoßen. Und ihre Familie möchte ihr auch nicht helfen.

20.06. Dinner for everyone, Teil 5 – Alle sind eingeladen – jeder kocht mit. Volker Westermann bittet Prominente und Gäste mit einer Behinderung an den Herd.

27.06. München GLive – Beiträge des Info- und Nachrichtendienstes spectrum 11 des Gehörlosenverbandes München und Umland e.V. in Gebärdensprache. Mehr Informationen unter: www.spectrum11.de

04.07. „Miteinander – das VdK-Magazin“ berichtet jeden Monat über brisante sozial- und gesellschaftspolitische Ereignisse. Darüber hinaus informiert das Magazin regelmäßig zu aktuellen Themen aus der Arbeit des Sozialverbandes VdK. Und das sind die Themen im Juli:

Ratlos vorm Automaten: Senioren und die Bahn: Moderne Fahrkartenautomaten sind für Senioren kaum zu bedienen – sie verstehen sie einfach nicht. Mit einer Aktionsveranstaltung in Bayreuth will der VdK Bayern auf diesen Misstand aufmerksam machen.

Mobilitätstraining für Senioren: Im Österreichischen Salzburg werden Senioren durch regelmäßige Trainingsangebote auf den Umgang mit dem öffentlichen Personennahverkehr vorbereitet. Die Münchner Verkehrsbetriebe wollen diesen Service demnächst auch anbieten.

Wheel IT: Hinter diesem Namen verbirgt sich nicht nur eine Internetplattform, sondern auch ein IT-Dienstleister für behinderte Menschen und die Hersteller medizinischer Hilfsmittel, gegründet von zwei Rollstuhlfahrern in Walldorf bei Heidelberg.

Demenz-WG: In der Serie über neue Wohnformen für ältere Menschen zeigen wir diesmal eine Wohngemeinschaft für demenzkranke Senioren in München.

Kabel 1 „Challenge“
Jeden 1. Sonntag im Monat, 11.45 Uhr

05.07. Das Haus im Haus – Ein Traumhaus – Martin Schuh ist Tetraplegiker –

er macht als erster den Pilotenschein für Ultraleicht-Flugzeuge, entwickelt ein Solarboot, das er mit einem E-Rollstuhl antreiben und steuern kann und entwirft mit gleich gesinnten Freunden in kanadischer Wildnis ein integratives Urlaubsparadies für behinderte und nichtbehinderte Gäste. Damit ist sein Traum, mittels innovativer Technik Technologie und Ökologie in Einklang zu bringen, aber noch nicht zu Ende.

3-Sat
„Aus anderer Sicht“
Jeden 1. Freitag im Monat, 11.30 Uhr

03.07. Mama hört mich mit den Augen – Sie wachsen mehrsprachig auf, wechseln täglich mehrmals mühelos zwischen zwei Kulturen und gehen in die ganz normale Schule: Nicht von Kindern mit Migrationshintergrund oder Kindern auf internationalen Eliteschulen ist die Rede, sondern von hörenden Kindern gehörloser Eltern, den sogenannten Codas (Children of deaf adults). Als vor genau zehn Jahren Caroline Links Film „Jenseits der Stille“ einen der begehrten Oscars gewann, rückte das Thema Gehörlosigkeit für kurze Zeit ins Blickfeld der Öffentlichkeit.

Weitere Sendungen mit Schwerpunkt „Behinderung“

Sign Time ist ein neuer Internet-Fernseh-Sender in Österreichischer Gebärdensprache (ÖGS): www.signtime.tv
Freak Radio
jeden Sonntag und Dienstag von 20:30 bis 21:00 Uhr auf MW 1476 und am 2. Dienstag jedes Monats von 20:00 bis 21:00 Uhr oder per livestream <http://1476.orf.at>. Programm: <http://freak-radio.at/cgi-bin/freak.cgi>
blind tv ist fallweise auf radio helsinki 92,6 mhz zu hören. Programm: www.helsinki.at
Internetradio aus Deutschland: www.Radio4Handicaps.de, www.radio4humans.de
Österreich: www.radio4humans.at
Mitteldeutscher Rundfunk
Einmal monatlich in der Sendeleiste „Selbstbestimmt“ Magazinbeiträge zum Thema „Behinderung“: www.mdr.de/selbstbestimmt
BBC: www.bbc.co.uk/ouch

Termine 2009

19.6. bis 20.6.2009	Budapest (H)	Integrated Local Society – What local governments should do? – Conference	Tel.: + 36 (1) 375-8048 nora.dzsida@localmonitoring.eu
20.6.2009		Oberpullendorf (Ö) Fahrsicherheitstraining für körperbehinderte Kraftfahrer – Fahr und Testtag Veranstaltungsort: Fahrsicherheitsgelände in Kleinfrauenhaid bei Hirm über die A3 Richtung Oberpullendorf	roland.hirtl@arboe.at
24.6. bis 27.6.2009	Tampere (FIN)	My life! Europe in Action Conference – Full Participation and Equality	mylife@kvtt.fi http://www.inclusion-europe.org
24.6. bis 26.6.2009	Baden (Ö)	EUFEF – Europäisches Forum für evidenzbasierte Prävention Veranstaltungsort: Congress Casino Baden bei Wien	www.eufep.at
26.6. bis 27.6.2009	Markt Allhau (Ö)	Von Integration zu Inklusion: Unterwegs – NGOs entwickeln sich weiter	www.nachhaltig.at
26.6. bis 27.6.2009	Innsbruck (Ö)	Präventionstage Innsbruck 2009 Veranstaltungsort: Hotel Grauer Bär/Innsbruck	Tel.: 01 4075991-4 prevent2009ibk@rainbow- incentive.at
11.7. bis 18.7.2009	Wien (Ö)	15 th ICC 2009 for blind and partially sighted teens – 15 to 17 years Veranstaltungsort: Bundesblindeninstitut-Wien Wittelsbachstraße 5, 1020 Wien	Tel.: 0732 2468-9322 icc@aib.uni-linz.ac.at
31.7. bis 15.8.2009	Linz (Ö)	sicht:wechsel:bewegt Das Programm: • 31. Juli bis 9. August 2009, Internationale Kunstwerkstatt in St. Pius/Steegen + Peuerbach • 9. August 2009, 11:00 Uhr, Landesmuseum Linz Vernissage der bei der Kunstwerkstatt entstandenen Objekte • 9. August 2009, ab 13:30 Uhr, Hauptbahnhof Linz Eisenwind – Kunstzug von Linz nach Peuerbach • 10. bis 11. August 2009, abends, öffentlicher Platz in Linz Back to Back Theatre & OÖ KünstlerInnen – Linz Special • 14. bis 15. August 2009, 21:30 Uhr Skaterplatz Urfahrner Jahrmarktsgelände Cornelia Scheuer & OÖ Rollstuhl Rugbymannschaft	office@sicht-wechsel.at
17.9.2009	Wien (Ö)	Behinderung und Mobilität – 13. Österreich-Tag Veranstaltungsort: Wiener Rathaus	www.oetag.at
29.9. bis 01.10.2009	Leipzig (D)	Pflegemesse Leipzig – Fachmesse und Kongress Veranstaltungsort: Leipziger Messe GmbH, Messe-Allee 1 04356 Leipzig, Deutschland	Tel.: +49 (0)341 678 8262 k.trute@leipziger-messe.de
30.9. bis 01.10.2009	Wien (Ö)	2 nd International ENAT Congress – Trends and Prospects for Accessible Tourism Veranstaltungsort: Austria Center Vienna	a.laburda@ibft.at
30.9. bis 03.10.2009	Hofgastein (Ö)	Finanzkrise und Gesundheitspolitik – 12 th European Health Forum Gastein	Tel.: 0662 422400-15 info@ehfg.org
03.10.2009 bis 30.6.2011	Linz (Ö)	Universitätslehrgang Barrierefreies Webdesign – BFWD Veranstaltungsort: Johannes Kepler Universität Linz	bfwd@jku.at
10.10.2009 bis 30.6.2011	Linz (Ö)	Universitätslehrgang Assistierende Technologien – Assistec Veranstaltungsort: Johannes Kepler Universität Linz	assistec@jku.at
14.10. bis 15.10.2009	Wien (Ö)	Konzentration auf das Wesentliche – 16. Österreichischer NPO-Kongress Veranstaltungsort: Schloss Schönbrunn	ausbildung@oeci.at
19.11. bis 20.11.2009	Linz (Ö)	sicht:wechsel:tagt – Interdisziplinäres Kunstsymposium	office@sicht-wechsel.at

2010 Termine

25.2. bis 28.2.2010	München (D)	International Conference on Early Disease Detection and Prevention	www.paragon-conventions.com
---------------------	-------------	---	-----------------------------

Eine ausführliche Terminübersicht finden Sie auf www.oear.or.at (weiter mit „Aktuelles“ und „Termine“).
Neu ist, dass die Termine jetzt nach Zeitraum und Ort oder nach Zeitraum oder Ort abrufbar sind.
Ebenfalls neu: Termine selbst eintragen (unter „Veranstaltungen eintragen“)

Suchen und finden

Verkaufe barrierefreies Haus in Ungarn: 90 m² Wohnfläche, 3 Zimmer + große Küche, Vorhaus, Bad. Haus wurde saniert (neues Dach), große Garage 25 m², überdachte Terrasse, voll möbliert, 1.000 m² Grund, 4 Thermalbäder im Umkreis von 20 km. Nähere Infos unter ☎ 0676 4054020. Kaufpreis € 37.000,- (Haus ist in der Nähe von Sarvar). ●

Verkaufe Treppenlift für Rollstuhl über sechs gerade Stufen, Hubhöhe ca. 106 cm – verlängerbar – kürzbar. NP € 12.000,- VK ca. € 6.000,- + **Stehtisch** für Querschnittgelähmte abzugeben. ☎ 0650 3009651 ●

Verkaufe Treppensteigergerät „Scalambil“ auch für Wendeltreppen zu verwenden. NP: € 6.600,-, VK: € 2.100,- ☎ 0664 2105694 ●

Ich verkaufe Start 3 – Leichtgewicht- rollstuhl mit elektrischem Zusatzantrieb – Joysticksteuerung – Bedienpult weg-schwenkbar – Vollgummibereifung – zwei Reserveräder (NEU) – Fellsack (Neupreis € 6.900,-) um € 3.500,-. ☎ 02772 53179
E-Mail: elfriede.baeck@kabsi.at ●

Hosen: Mehrere Herren-Rolli-Hosen (Jeans, Größe 42) und etliche maßge-schneiderte Stoffhosen (Schnitt ähnlich wie Rolli-Hosen) gleicher Konfektions-größe zum Preis von € 10 pro Stück abzugeben (persönl. Abholung möglich)

– der Besitzer ist leider fatter geworden! Anfragen im Sekretariat der ÖAR, ☎ 01 5131533 oder via Email dachverband@oear.or.at ●

Eigentumswohnung im 20. Bezirk, 48 m² (Wohnschlafzimmer, Küche, großes Bad mit WC, Vorzimmer und kleiner Abstellraum) komplett und perfekt für Rollstuhlbenützer eingerichtet (neuer-tig) günstig zu verkaufen. Tel. 0664 142 40 45, E-Mail: christine195353@hotmail.com ●

Sie sind pflegende Angehörige oder pflegender Angehöriger und wissen nicht mehr weiter vor lauter Belastungen? Supervisorin in Ausbildung bietet zu einmalig günstigen Konditionen Grup-pensupervision oder Einzelsupervision besonders für Sie an. Den Ort legen wir gemeinsam fest. ☎ 0664 3080591 ●

Gratis für Selbstabholer! Aus einer Kleingartenanlage im 2. Bezirk: Tep-piche, Rattan-Gartenmöbel (2 Sessel+ kleine Bank+Tisch) sowie Teppiche u. Herrengewand. ☎ 0676 7774305. ●

Suche für Dokumentation Bilder, Fo-tos, Werbung, Prospekte und alles Ande-re von Interesse über Rollstühle, Baujahr vor ca. 1960 bis in die Anfänge. Gerne kopiere ich mir auch ihre Originale und sende sie zuverlässig wieder zurück. Un-ter „so fing es an“ an die Redaktion. ●

Australien. Rollstuhlfahrer die Reise-erfahrungen in Australien haben – kein Städtetourismus sondern auch Touren ins Landesinnere – mögen Tipps (Quartiere, Fahrzeuge u.ä. evt. Fotos.) unter „aben-teuerlustig“ an die Redaktion übermit-teln. ●



Tabak - Trafiken Kundmachung

(MVG) Im Wege der öffentlichen Aus-schreibung gem. § 25 Tabakmonopol-gesetz 1996 gelangen in der Zeit bis 16.06.2009, **fünf** Trafiken in **Wien** zur Ausschreibung.

Interessenten können Unterlagen bei der ÖAR,
1010 Wien, Stubenring 2/1/4,
☎ 01 5131533,
Fax: DW 150, anfordern.

Die aktuellen Ausschreibungen können im Internet eingesehen werden:
www.mvg.at/frames_enter.html

**Service der
Volksanwaltschaft
Singerstraße 17,
Postfach 20
1015 Wien**

**post@volksanw.gv.at
www.volksanw.gv.at**

☎ 0800 223 223

VolksanwältInnen:
Dr. Gertrude BRINEK
☎ 01 515 05 DW 131
Dr. Peter KOSTELKA
☎ 01 515 05 DW 111
Mag. Terezija STOISITS
☎ 01 515 05 DW 121

ADRESSENÄNDERUNG ABO-BESTELLUNG

Name:

Straße:

Postleitzahl/Ort:

Datum/Unterschrift: Telefon:

MNR-Nummer:

IMPRESSUM: Medieninhaber: ÖSTERREICHISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR REHABILITATION (ÖAR), Herausgeber: Heinz Schneider, Chefredakteur: Eduard Riha, Redaktion: Dr. Irmgard Bauer, Alle: 1010 Wien, Stubenring 2/1/4, Tel.: 01 513 15 33, Fax-DW 150, dachverband@oear.or.at, www.oear.or.at
Druck: Luigard Druckhaus Oberlaa Druck- und Verlags-Gesellschaft m.b.H., 1100 Wien, Johann Pölzergasse 3, Tel.: 01 688 36 46.
Layout und Gestaltung: Tasso Bogg, 1070 Wien, 0680 307 11 26, tasso.bogg@aon.at
Fotos: Bea Kuuii, Pixelio/Sommaruga Fabio, Armin Schmid, T.Bogg, W. Rosendahl. ORF. Nachdruck nur nach ausdrücklicher, schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion, sie dienen vielmehr dem Ziel, eine möglichst breite Diskussionsbasis für sozialpolitische Probleme und unterschiedliche Standpunkte zu schaffen.
DVR 08 67594 / ZVR-Zahl: 413797266

Sie haben die Aufgabe – Wir haben die Lösung



RU 800 S



SUZ 500



EM-Sat



09-4X Dynamic



WM 500 U



Swietelsky Baugesellschaft m.b.H.
Filiale Bahnbau
A-2401 Fischamend
Klein Neusiedlerstraße 27
Tel. +43 22 30 / 80 270
Fax +43 22 30 / 80 270 - 2119

info@swietelsky-bahnbau.com
www.swietelsky.com